

Die Talerperiode

Entgegen früheren Annahmen, sind die ersten sächsischen Guldengroschen, wie die Taler zunächst bezeichnet wurden, nicht in Freiberg geprägt. Es sind auch deren Vorläufer, die Schreckenberger oder Engelsroschen nicht für die Münzstätte Freiberg nachweisbar. Der im böhmischen Joachimstal seit 1520 von den Grafen Schlick geprägte „Joachimsthaler“ wurde Namensgeber für die Münzsorte, die bis zum Jahre 1871 Währungseinheit für Sachsen und die meisten deutschen Länder war, den Taler. Dieser und seine Teilstücke wurden in Freiberg von 1525 bis 1556 geprägt, und obwohl dies die kürzeste Prägeperiode der Stadt war, sind zahlreiche Prägungen nachweisbar.



Besonders unter den Herzögen Georg, Heinrich und dem späteren Kurfürsten Moritz erreichte die Münzstätte Freiberg eine neue Blütezeit.

Neben den Talerstücken wurden in diesem Zeitraum auch $\frac{1}{2}$ Taler, $\frac{1}{4}$ Taler, Groschen, Dreier und Pfennige in großer Anzahl in Freiberg geprägt.



Der Nachfolger Kurfürst August indessen hatte andere machtpolitische Ziele und fühlte sich wohl auch im Stande, die Ordnung der Landesmünzstätte selbst zu bestimmen und zu kontrollieren. Nichts lag darum näher, als die Münzstätte zentral am Residenzort in Dresden einzurichten. Als August 1556 die Anordnung zur Schließung der Freiburger Münze traf, gab es zwar eine Bittschrift des Freiburger Rates an den Kurfürsten, aber keine Änderung dieser für Freiberg so tiefgreifenden Entscheidung.